

AUGEN AUF BEIM SAMENKAUF

Seit Tausenden von Jahren nutzen Menschen Saatgut für den Nachbau von Getreide, Gemüse und Kräutern. Im Laufe der Zeit entwickelten sie vielfältige Sorten, die früher häufig regional begrenzt und optimal an die Bedingungen vor Ort angepasst waren. Doch der Trend geht zu Gleichförmigkeit und steigender Abhängigkeit von wenigen saatguterzeugenden Unternehmen – verbunden mit einem Verlust an alten Sorten, vielfältigen Früchten und Geschmack.



Wissenswertes zu Saatgut

Werden Pflanzensamen vom Menschen zu Aussaat Zwecken genutzt, sprechen wir von Saatgut. Nach der Ernte befindet

sich das Saatgut in einer Keimruhe, die sich je nach Pflanze innerhalb von Tagen oder Wochen bedingt durch in dem Saatkorn befindliche Enzyme abbaut. Bei trockener und kühler Lagerung behält Saatgut über viele Jahre die Keimkraft. Die Größe und das Gewicht von Saatgut werden mit der Tausendkornmasse angegeben. Das ist das Trockengewicht von Tausend Saatkörnern einer Sorte. Das Gewicht kann bei verschiedenen Pflanzenarten sehr unterschiedlich ausfallen. Beispielsweise beträgt die Tausendkornmasse von Tabak 0,1 Gramm, Erbsen hingegen bringen es auf 600-800 Gramm. Der Verkauf von Nutzpflanzen Saatgut ist seit Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland durch das Saatgutverkehrsgesetz geregelt. Dabei spielen Gesundheit, Sortenreinheit und Keimfähigkeit eine herausragende Rolle. Auch muss die Kulturpflanzen-Sorte, von der das Saatgut stammt, zugelassen sein. **Bei Zierpflanzen Saatgut gibt es diese Bestimmungen nicht.** Landwirtschaftliche Saaten sind häufig gebeizt und mit Hilfsstoffen behandelt.

Hybride und samenfeste Sorten:

Hybriden nennt man heute die Pflanzen, die durch eine spezielle Zucht entstanden sind um besondere Eigenschaften – z. B. hohe Erträge und gleiches Aussehen zu züchten, die aber selbst teilweise (bei sog. CMS-Hybriden) keine Samen produzieren, da sie

keinen befruchtungsfähigen Pollen mehr haben. Bei diesen Hybriden werden Eigenschaften von Pflanzen, ähnlich wie in der Gentechnik, über Artgrenzen hinweg auf andere Pflanzen übertragen. Solches Saatgut festigt die Macht der Saatgutkonzerne, da die Landwirte das Saatgut immer neu kaufen müssen und nicht selbst produzieren können. CMS Hybriden sind von den Bio-Anbauverbänden nicht zugelassen, da die Bioverbände davon ausgehen, dass diese Pflanzen nicht mehr die Ernährungsqualität der alten, samenfesten Sorten haben, die man selbst wieder aussäen kann. Viele Samen, die auch der Hobbygärtner kaufen kann, sind Hybridsamen. Dies muss jedoch auf den Samenpäckchen vermerkt sein.

Gift in Topfpflanzen:

Die Umweltorganisation Greenpeace warnte erst im April 2014 vor Topfblumen und anderen Zierpflanzen aus dem Gartencenter oder Supermarkt, z. B. Stiefmütterchen, Glockenblumen und Primeln. Alle Pflanzen wurden den Angaben zufolge in einem unabhängigen deutschen Labor untersucht. Sie sind offenbar häufig mit Pestiziden belastet, die für Bienen gefährlich sind. Bei einer Untersuchung in zehn europäischen Ländern sind solche Stoffe in 79 Prozent der getesteten Pflanzen entdeckt worden. Fast die Hälfte der Proben hätten sogenannte Neonicotinoide enthalten, die als „Bienenkiller“ bekannt sind. Hobbygärtner servierten so den Insekten „gefährliche Pestizidcocktails“ ohne es zu wissen. Diese Neonicotinoide werden von manchen Wissenschaftlern so giftig oder gar giftiger eingeschätzt als DDT.

Wir als Verbraucher/innen können mit dem bewussten Kauf von biologisch erzeugten Samen von Kooperativen, unabhängigen Saatgutfirmen und Saatgutinitiativen gegensteuern. Deshalb: Augen auf beim Samenkauf!

Bezugsadressen für ökologisches Saatgut:

www.biosaatgut.eu
www.bingenheimersaatgut.de
www.arche-noah.at
www.dreschflegel-shop.de
www.oekokiste-schwarzach.de/jungpflanzenliste.html

BIRGIT RAAB

① www.homoeopathy4plants.com